



# Caritas-Druckerei

**Starker Service unter einem Dach**



- **Mediengestaltung**
- **Druckerei**
- **Buchbinderei**

**Satz**, Reinzeichnung, **Entwurf**, Gestaltung, **Digitaldruck bis A3+**, Fahrzeugbeschriftung, **Film-Belichtung** und -Montage, **Druckplattenbelichtung** uvm.

**4c-Offsetdruck bis 50 x 70cm**, Geschäftspapiere, **Zeitungsdruck**, Broschüren, **Flyer** uvm.

**Konfektionieren**, Falzen, **Sortieren**, Schneiden, **Binden**, Leimen, **Kuvertieren**, Heften, **Buchbindeprodukte**: Alben, **Kästen**, Mappen uvm.

**Cariserv**  
gGmbH

## Caritas-Druckerei

Emrichruhstraße 33

55120 Mainz-Mombach

**Tel** 0 61 31 - 68 10 45

**Fax** 0 61 31 - 08 11 49

**mail:** info@caritas-druckerei-mainz.de

**www:** caritas-druckerei-mainz.de

**Wir bilden aus!**

**aktuell**

# Forum Pro Ausbildung

MAINZER JOURNAL ZUR AUSBILDUNGSMARKTPOLITIK

März 2006

NR. 6



## Grußwort Forum Pro Ausbildung – aktuell

Sehr geehrte Damen und Herren,

eine alte Lebensweisheit besagt, dass nichts so beständig sei, wie der Wandel. Dies gilt insbesondere für den Bereich Arbeitsmarktpolitik. So stellt der Gesetzgeber mit der Anfang 2005 in Kraft getretenen Arbeitsmarktreform den Agenturen für Arbeit, den Job-Centern und Optionskommunen neue Instrumente zur beruflichen Integration der von Arbeitslosigkeit betroffenen Menschen zur Verfügung. Diese neuen Instrumente entfalten ihre Wirkung, so dass viele arbeitslose respektive Arbeit suchende Menschen entsprechend ihrer Eignung und Neigung jetzt Perspektiven am Arbeitsmarkt haben. Dabei ist die Anwendung der neuen Instrumente zur beruflichen Integration nur mit innovativen Konzepten, zu denen Sie viel beigetragen haben, möglich und erfolgreich. Dafür danken wir Ihnen sehr.

Die berufliche Integration durch Bildung, Ausbildung und Qualifikation zu fördern bleibt auch künftig eine Herausforderung, ebenso wie die Schaffung neuer Arbeitsplätze und Ausbildungsplätze, denn das gegenwärtige Angebot ist geringer als deren Nachfrage. Viele Unternehmen bilden nicht, nicht mehr oder noch nicht aus. Die Gründe dessen sind vielfältig. Einige Unternehmen bilden nicht aus, weil sie den Ausgebildeten keine Übernahme garantieren können. Andere bilden nicht aus, weil ihnen die formalen Voraussetzungen fehlen. Wieder andere interessieren sich für den Bereich Ausbildung, scheuen jedoch den administrativen Aufwand.

Vor diesem Hintergrund widmet sich das Forum Pro Ausbildung im Jahr 2006 dem Thema: „Gewinnung von Unternehmen für den Bereich Ausbildung“. Dabei möchten wir mit Ihnen gemeinsam Strategien entwickeln, um gezielt Unternehmen anzusprechen und zu unterstützen, deren Inhaberinnen und Inhaber über einen Migrationshintergrund verfügen. Dies sind etwa ein Viertel aller Unternehmen in Mainz. Die große Anzahl zeigt den hohen Wert der beruflichen Selbständigkeit für Migrantinnen und Migranten. Sie schaffen nicht nur Arbeit und Beschäftigung. Sie sind auch Orientierung für Menschen, die aufgrund ihrer Herkunft am Ausbildungs- und Arbeitsmarkt benachteiligt sind. Flankierend dazu beteiligen sich zwei Mainzer Bildungs- und Qualifizierungsträger an dem Konzeptwettbewerb zum neuen Förderprogramm JOBSTARTER des Bundesministeriums für Bildung und Forschung mit jeweils einem Konzept zur „Gewinnung ausländischer Unternehmen für den Bereich Ausbil-

**INHALT**

Grußwort Forum Pro Ausbildung – aktuell 2006	1
Arbeitsagentur – Ausbildungsbericht 2005	3
Kommunale Ausbildungsplatzinitiative	4
Ausbildungsplatzinitiative der Handwerkskammer	4
„Mach mit“ – IT-Kurs für Mädchen	5
Bildungsatlas im Internet	5
Europäische Jugendförderung „Europa der Berufe“	6
IdeeFix – Ideenwettbewerb in Mainz	7
Angebot der SPAZ – Jugendscout	8
Jobfux	9
Einladung zum Girls' Day	11
Arbeit und Leben – Hand in Hand zum Ausbildungsplatz	12
SymPaten – Wegbegleiter für Jugendliche	13
INBI – Institut zur Förderung von Bildung und Integration	13
A-BIB – Arbeitsgemeinschaft für Bildung, Integration und Beschäftigung	14
MaGNet wird run – Rheinhesisches Unternehmens-GründungsNetzwerk	15
EQUAL – Wanderausstellungen im Mainzer Rathaus	17
LOS – Lokales Kapital für Soziale Zwecke	18

**IMPRESSUM**

**Herausgeber:** Stadt Mainz

**In Zusammenarbeit mit:**  
Amt für Öffentlichkeitsarbeit

**Begleitung des Projektes/Redaktion:**  
Melanie Mohr  
Beschäftigungs- und Arbeitsmarktförderung  
im Büro Oberbürgermeister  
Uwe Naumann, Koordinierungsstelle Pro Ausbildung im  
Dezernat für Soziales, Jugend, Gesundheit und Wohnen

**Layout und Druck:** Caritas-Druckerei

**Auflagenhöhe:** 500 Exemplare

**Erscheinungstermin:** März 2006

„Dabei kann auf den Ergebnissen eines inhaltlich vergleichbaren Projektes der Arbeitslosenselbsthilfe Mainz (ASM), dem Projekt „Kontaktstelle für ausländische Betriebe (KAB)“, ebenso wie auf den Ergebnissen des Berufsqualifizierungsnetzwerks Rheinland-Pfalz (BQN-RLP), aufgebaut werden. Das BQN-RLP hat gemeinsam mit vielen Partnerinnen und Partnern Vernetzungsstrukturen und damit auch die Grundlage für künftige Projekte in diesem Handlungsfeld geschaffen.“

Dieses Thema wird auch den Schwerpunkt der Fachtagung am 23. November 2006, zu der wir Sie herzlich ins Mainzer Rathaus einladen, bilden. Die Fachtagung führen wir gemeinsam mit der EQUAL-Entwicklungspartnerschaft Rhein-Saar-Elbe „Informations- und Beratungszentrum für Migrantinnen und Migranten (InBeZ)“ durch. Anlässlich der Fachtagung wird das Projekt „Perspektive Unternehmergeist PUG“ wieder den Unternehmenswettbewerb „IdeeFIX Mainz“ mit einer neuen und interessanten Aufgabenstellung für Schülerinnen und Schüler aus Hauptschulen durchführen.

Die letzten Zeilen dieses Grußwortes richten sich traditionell an die Caritas-Druckerei, die uns wie auch in den Vorjahren mit Layout und Druck unseres Mainzer Ausbildungs-journals unterstützt hat. Ihr gilt ein herzliches Dankeschön.



**Jens Beutel**  
Oberbürgermeister



**Michael Ebling**  
Dezernent für Soziales, Jugend, Gesundheit und Wohnen

**14. März 2006 – Ausbildungsjahr 2005 erfolgreich abgeschlossen**

Ziel der Berufsberatung der Agentur für Arbeit Mainz ist es, Jugendlichen in Rheinhessen eine Chance auf den Start ins Berufsleben zu geben. An den Nahtstellen zwischen Bildungs-, Ausbildungs- und Beschäftigungssystem wirkt das Team der Berufsberater darauf hin, den Übergang junger Menschen ins Berufsleben möglichst reibungslos zu gestalten und mögliche Ausbildungsabbrüche zu vermeiden. Hierfür gibt das Team Auskunft in Fragen der Berufswahl und bietet Fortbildungsmöglichkeiten, unterstützt bei der Vermittlung und Suche von Ausbildungsplätzen oder hilft bei der Beantragung finanzieller Starthilfen. Zudem können die Jugendlichen die Möglichkeit nutzen, besondere Fragen und Themen unter Einbeziehung des Psychologischen und Ärztlichen Dienstes der Arbeitsagentur zu klären. Um Mädchen und Jungen umfassend beraten zu können, spielt der Kontakt zu den Firmen in der Region eine wesentliche Rolle. Über diesen erhält das Team stetig Auskünfte sowohl über Leistungsanforderung als auch Qualifikationsbedarf der Unternehmen und wirbt des Weiteren bei Betrieben für die Bereitstellung von Lehrstellen. Alle Informationen fließen in die Gespräche der Berater mit den Ratsuchenden ein und vereinfachen die Vermittlung eines qualifizierten Bewerbers in einen passenden Ausbildungsbetrieb. Die Zusammenarbeit von Wirtschaft und Arbeitsagentur zahlte sich auch im Ausbildungsjahr 2005 in Rheinhessen aus: Nach den Erhebungen bei den Kammern sind bis September letzten Jahres insgesamt 3.886 Ausbildungsverträge abgeschlossen und damit ein leichter Rückgang von 6,1 Prozent im Vergleich zum Vorjahr registriert worden. Die meisten Verträge wurden in der Industrie und im Handel (2.100) abgeschlossen, ebenso im Handwerk (1.000) und Öffentlichen Dienst (120) sowie in der Landwirtschaft (120). Unbesetzt hingegen waren Ende September 140 Ausbildungsplätze, denen 300 noch nicht vermittelte Bewerber gegenüberstanden.

Diese Mädchen und Jungen wurden zwecks Information und Unterstützung mit dem Ziel der Nachvermittlung zu einem gemeinsamen Aktionstag „Chancengarantie 2005“ von der Agentur für Arbeit Mainz und den Vertretern der Industrie- und Handelskammer (IHK) und der

Handwerkskammer (HWK) am 20. Oktober eingeladen. Einem Großteil der Bewerber konnte über diese Aktion ein Ausbildungsplatz vermittelt werden und ein weiterer Teil der unversorgten Jugendlichen konnte in Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen integriert werden. Des Weiteren erhielten über das Einstiegs- und Qualifizierungsjahr (EQJ) über 200 Jugendliche ein Praktikumsangebot. EQJ ist ein nationalem Pakt zwischen der Wirtschaft, der Bundesagentur für Arbeit und den Kammern abgeschlossener nationaler Pakt, der die Partner in Zusammenarbeit mit den Ländern verpflichtet, jedem ausbildungswilligen und -fähigen Jugendlichen eine Ausbildung zu unterbreiten. Das Einstiegs- und Qualifizierungsjahr ist ein Praktikum, bei dem die Jugendlichen zwischen 6 und 12 Monate in einem Betrieb arbeiten und Grundkenntnisse für einen anerkannten Ausbildungsberuf erwerben. Für Jugendliche, die nach der Einstiegsqualifizierung in einem gleichen Beruf eine Lehrstelle finden, kann sich zudem die Ausbildungszeit verkürzen.

**Schulbildung der Bewerber**

Insgesamt haben sich im letzten Jahr 4.357 Jugendliche über die Arbeitsagentur Mainz für eine Lehrstelle beworben. Das waren 400 Personen oder 10 Prozent mehr als 2004. Besonders der Anteil an deutschen Bewerbern (3.711) war im Vergleich zu dem der ausländischen auch im letzten Jahr wieder sehr hoch. Hinsichtlich der Schulausbildung sind bei beiden Gruppen der Hauptschulabschluss und mittlere Bildungsabschluss mit jeweils rund 40 Prozent am häufigsten vertreten. Deutsche Ratsuchende mit Fachhochschulreife oder Hochschulabschluss wurden mit über 550 registriert.

**Klare Berufsfavoriten bei Jugendlichen**

Auch im Ausbildungsjahr 2005 zeigten sich bei den rund 2.300 männlichen und 2.000 weiblichen Bewerbern deutliche Präferenzen in Bezug auf die Wahl ihrer Ausbildungsberufe. Laut Statistik der Arbeitsagentur stand mit 307 Bewerbungen die Ausbildung zur Bürokauffrau bei den Mädchen an oberster Stelle der Berufs-Wunschliste. Auf Platz zwei und drei rangierten die Ausbildung zur Friseurin sowie die Tätigkeit als Einzelhandelskauffrau. Bei den Jungen priorisierte dagegen der Beruf des Kraftfahrzeugmechatronikers,

Schulabschluss	Bewerber*	Deutsche	Ausländer
<b>Alle Schulabschluss</b>	4.357	3.711	643
<b>Kein Schulabschluss</b>	220	185	34
<b>mit Hauptschulabschluss</b>	1.759	1.425	332
<b>Mittlerer Bildungsabschluss</b>	1.779	1.545	234
<b>Fachhochschulreife</b>	222	206	16
<b>Hochschulreife</b>	377	350	27

\*Bewerber nach Schulabschluss und Staatsangehörigkeit • Stand: Ende September 2005 • Quelle: Arbeitsagentur Mainz

gefolgt von den Ausbildungsberufen zum Einzelhandels- und Bürokaufmann auf den Plätzen zwei und drei. Die Zahlen dieser Statistik lassen jedoch auch deutlich erkennen, dass sich immer noch sehr wenige junge Frauen für technische

oder handwerkliche Berufe interessieren, denn viele dieser Berufsfelder werden von ihnen nur selten oder gar nicht als Ausbildungswunsch angegeben.

#### Kontakt:

Berufsberatung - Team U 25  
Agentur für Arbeit Mainz  
Untere Zahlbacher Str. 27  
55131 Mainz  
E-mail: Mainz.U25@arbeitsagentur.de  
**Service-Nummern**  
Berufsberatung 06131-248-613  
Meldung/Vermittlung von Ausbildungsstellen: 06131-248-666

### Kommunale Ausbildungsplatzinitiative der Stadt Mainz

Der Mainzer Stadtrat stellt seit einigen Jahren im Verwaltungshaushalt Mittel für die Unterstützung verschiedener Projekte im Bereich der Jugendberufshilfe bereit.

So können in Kooperation mit den Mainzer Ausbildungsmarktpartnern neue Vorhaben auf den Weg gebracht, Impulse für die Vernetzung der unterschiedlichen Akteure gesetzt und bereits begonnene Projekte weiter unterstützt werden.

Von Mitteln der Ausbildungsplatzinitiative profitieren insbesondere **Projekte am Übergang Schule-Beruf** wie z.B. das Projekt Jobfux, das an drei Mainzer Hauptschulen in Trägerschaft von Förderband Mainz e.V. durchgeführt wird oder das Projekt MAC - Mainzer ArbeitsCoach des Zentrums für selbstbestimmtes Leben behinderter Menschen, Mainz e.V.

Das von der Stadt Mainz ins Leben gerufene FOX-Job-bistro im Haus der Jugend fungiert als Treffpunkt und Serviceeinrichtung. Die drei über Mittel der Agentur für Arbeit und des XENOS-Projektes Szenenwechsel finanzierten Job-Coaches bieten dort Informationen, individuelle Beratungen, Seminare, Exkursionen und Veranstaltungen zu den Themen Ausbildung und Arbeitswelt an.

Kontinuierlich wird im Rahmen des Forums Pro Ausbildung der **Vernetzungsprozess** aller am Mainzer Ausbildungsmarkt beteiligten Akteure durch regelmäßige Frühjahrstreffen und einer jährlich stattfindenden Fachtagung zu einem aktuellen Thema voran getrieben. Im Jahr 2006 wird sich das FPA schwerpunktmäßig mit

dem Thema der Beruflichen Integration von Jugendlichen mit Migrationshintergrund sowie mit der Akquise von Ausbildungsplätzen bei ausländischen Betrieben beschäftigen.

**Neue Vorhaben** der Ausbildungsplatzinitiative betreffen u.a. die Unterstützung des zwischen Kammern und der Agentur für Arbeit geschlossenen Ausbildungspaktes durch die begleitende Förderung von Jugendlichen im Einstiegsqualifizierungsjahr sowie die Erweiterung der Internetplattform für den Bildungsatlas von Step On! um das Thema Ausbildung.

**Ansprechpartnerin** im Büro des Oberbürgermeisters ist die Leiterin der Beschäftigungs- und Arbeitsmarktförderung:

Frau **Melanie Mohr**  
Tel. 06131-12 36 33 / 34

oder im Sozialdezernat der Koordinator Pro Ausbildung, Herr **Uwe Naumann**  
Tel. 06131-12 3714

### Ausbildungsinitiativen der Handwerkskammer Rheinhessen, Mainz

1. Die Handwerkskammer Rheinhessen ist beteiligt an den **Ausbildungsmessen**. In Mainz war die diesjährige Ausbildungsmesse wie im letzten Jahr wieder in der Rheinland-Pfalz-Ausstellung integriert. (18. und 19. März Halle 1). Im Rahmen von Infoständen, lebender Werkstatt und Bühnenprogrammen informierte die Handwerkskammer über die Berufsausbildung, Weiterbildung, Meisterprüfung sowie Karriere bis hin zur Existenzgründung im Handwerk.
2. Die Handwerkskammer Rheinhessen ist aktiv im Rahmen des **Ausbildungspaktes**. Gefördert durch Bund, Land und Arbeitsverwaltung werben Kammer-Mitarbeiter erfolgreich bei Betrieben um zusätzliche Ausbildungs- und Praktikumsplätze und vermitteln Lehrstellensuchende zusammen mit der Arbeitsagentur Mainz. Die Handwerkskammer bietet Ausbildungsinteressenten und -interessentinnen individuelle Beratung und Unterstützung an.
3. Die Handwerkskammer hält **Kontakt zu allgemeinbildenden Schulen und Institutionen** – zum Beispiel der Jugendberufshilfe – und steht Interessenten und Multiplikatoren für Informationsveranstaltungen zur Verfügung.
4. Die Handwerkskammer führt zusammen mit dem Arbeitsamt und Betrieben **Berufsvorbereitungsmaßnahmen** im Friseurhandwerk durch; Sie **bildet** darüber hinaus benachteiligte Jugendliche in überbe-

trieblicher Form zu Friseuren und Friseurinnen aus.

5. Die Handwerkskammer bietet Besuche und Schnuppertage in ihrem **Berufsbildungszentrum** an (in den dortigen Lehrwerkstätten absolvieren Auszubildende überbetriebliche Lehrgänge u.a. in den Bereichen Bau, Metall, Elektro, Schönheitspflege und Büro/ EDV).
6. Das Berufsbildungszentrum führt ferner berufsvorbereitende Maßnahmen in Kooperation mit anderen Trägern durch.

#### Ansprechpartnerin

**Elvira Gemmer**  
Handwerkskammer Rheinhessen  
Dagobertstr. 2  
55116 Mainz

### „Mach mit- Mädchen und IT“

#### Berufsorientierungskurs für Mädchen in Mainz

Am **Freitag den 12. und Samstag den 13. Mai sowie am Freitag den 19. und Samstag 20. Mai 2006** bieten das Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung (ZWW) und das Ada-Lovelace-Projekt der Johannes Gutenberg-Universität Mainz im Rahmen des Lernende-Regionen-Projektes „Step on - Bildungswegweiser Mainz/Landkreis Mainz-Bingen“ Berufsprojekttag für Mädchen im Berufsfeld Informationstechnologie (IT) an. Die Netzwerkgruppe Chancengleichheit des Projektes „Step on“, bietet nun schon seit einigen Jahren Bildungsmaßnahmen für Frauen und Mädchen an. Im Rahmen dieser Aktivitäten wurde das Konzept von „**Mach mit, Mädchen und IT**“ entwickelt und erfolgreich im November 2005 durchgeführt. Die Projekttag richten sich an Schülerinnen der 8., 9. und 10. Klasse, die dort einen nachhaltigen Einblick in das Arbeits- und Berufsspektrum der Informationstechnologie erhalten sollen.

Unter dem Motto „Mach mit- Mädchen und IT“ wurde ein Konzept erarbeitet, dass junge Frauen durch praktische Anwendungen und durch Begegnungen mit weiblichen Vorbildern, intensiv mit dem Berufsfeld IT bekannt macht. Die Mädchen können unter professioneller Anleitung selbst programmieren. Eine Betriebsbesichtigung gibt den Mädchen einen direkter Einblick in die Berufspraxis. Bei einem Bewerbungstraining in Form eines Assessment-Centers wird die Situation eines Bewerbungsgesprächs erprobt und in einem individuellen Gespräch erörtert. Außerdem haben die Mädchen die Gelegenheit mit Expertinnen, die in verschiedenen eher männlich dominierten Berufsbereichen arbeiten, zu sprechen.

Nähere Informationen und Anmeldung unter:

**Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung**  
**Lena Grüter**  
e-Mail lena.grueter@verwaltung.uni-mainz.de  
Telefon 06131-39 26 100  
Telefax 06131-39 24 714

### Ausbildung im Bildungsatlas Infoseiten für angehende Azubis

Seit zwei Jahren informiert das Internetportal **www.bildungsatlas-mainz.de** zu Fragen rund um die Weiterbildung. Im Jahr 2005 verzeichnete das Portal über 300.000 Hits von Bildungsinteressierten. Nun sind auch Seiten für Schülerinnen und Schüler zum Thema Ausbildung online geschaltet.

Seit Ende November 2005 finden angehende Azubis im Bildungsatlas Tipps und Links zu allen Fragen rund um die Ausbildung. Infos zur Berufswahl helfen bei der ersten Orientierung. Ein Überblick über Bildungswege erläutert verständlich die Möglichkeiten von der klassischen Dualen Ausbildung bis zum Dualen Studium. Eine weitere Rubrik widmet sich dem Thema Ausbildungsplatz. Tipps zum Thema Bewerbung, Rechte und Pflichten oder Finanzen geben erste Hilfestellung für Ausbildungsplatzsuchende. Wer persönliche Unterstützung braucht, findet außerdem eine Liste mit regionalen Beratungsstellen.

Betreiber des Portals ist das Bildungsnetzwerk „**Step on!**“ unter der Leitung des Zentrums für wissenschaftliche Weiterbildung der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Ergänzende Informationen werden gerne in den Bildungsatlas aufgenommen. Auf Anfrage ist ein Klassensatz Werbepostkarten erhältlich.

Der Bildungsatlas ist zu erreichen unter **www.bildungsatlas-mainz.de**.

#### Weitere Informationen:

Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung der Johannes Gutenberg-Universität  
Step on! Bildungswegweiser  
**Catrin Yazdani M.A.**  
info@step-on.de  
Telefonnummer 06131-39-24 24 1



## Die Europäische Jugendförderung e.V. stellt vor: Comenius – Projekt „Europa der Berufe“

### Comenius und die EU

Die Europäische Jugendförderung organisiert am Eleonoren – Gymnasium Worms das Comenius – Projekt „Europa der Berufe“<sup>1)</sup>. Das Comenius-Programm der EU, ein Unterprogramm des Bereiches SOKRATES, fördert die Zusammenarbeit von mindestens 3 Schulen in 3 Ländern für längstens 3 Jahre zu einem unterrichtsrelevanten Thema, das die Schulen selbst auswählen. Der Pädagogische Austauschdienst<sup>2)</sup> in Bonn verwaltet und fördert diesen europäischen Bildungsbereich.



Europa der Berufe<sup>3)</sup>

### Fremdsprachen

Zu den Lehrplänen der gymnasialen Oberstufe gehört die Beschäftigung mit der Arbeitswelt in den Ländern, deren Sprache unterrichtet wird. Auch wenn die an unserem Projekt beteiligten Schulen in Italien, Rumänien und Polen liegen, werden die Beiträge der Schüler in Englisch, Französisch und Italienisch verfasst und fließen so in den Fremdsprachenunterricht mit ein.

### Traumberuf

Das Projekt versucht, persönliche Partnerschaften unter den Schülern der beteiligten Schulen über den gemeinsamen Traumberuf herzustellen. In die von Schülern des Eleonoren – Gymnasiums entwickelte Datenbank geben Schüler ihre Interessen und ihre beruflichen Ziele ein. Sie nehmen per E-Mail Kontakt zu einem „dream job“-Partner im Ausland auf, erstellen ein Dossier über die eigene Berufsorientierung und tauschen sich mit dem Partner aus, den sie dann auch in der eigenen Klasse in einer Fremdsprache vorstellen.

### Berufsorientierung

Die Berufsorientierung ist ein weiterer pädagogischer Schwerpunkt des Eleonoren – Gymnasiums mit einem Berufsinteressentest, individuell betreut durch einen Diplom-Psychologen, einem verpflichtenden Berufspraktikum (14 Tage in der 11. Klasse), Vorträgen und einem

Assessment – Training, von Schülern während der Projektwoche durchgeführt.

### Comenius-Projekttreffen

Während der Projekttreffen der Comenius-Lehrer an den Partnerschulen werden solche Aktivitäten der verschiedenen Schulen vorgestellt und den Partnern die Materialien zur Verfügung gestellt. Begleitende Schüler führen zweitägige „Schnupper“-Praktika durch und berichten zu Hause im Unterricht darüber. Unterrichtsmodulare der Partnerschulen werden nach Möglichkeit an der eigenen Schule integriert.

### Migranten, die wahren Europäer

Eine besondere Unterstützung bei den Comenius-Projekten und vor allem bei den Projekttreffen erhalten Comenius-Lehrer durch ihre Schüler mit Migrantenhintergrund, welche zwei Muttersprachen beherrschen. In der Kommunikation, die meist über Englisch, Französisch und Russisch läuft, sind diese Migrantenkinder die wahren Europäer, da sie ja mindestens drei bis vier Sprachen beherrschen, darunter auch eine so genannte „kleine“ Sprache, wie jetzt Polnisch oder Rumänisch.

### Tandem-Praktikum im Ausland

Am Fernziel des Projektes „Europa der Berufe“, dem individuellen Berufspraktikum im Ausland, arbeiten wir noch. Die „dream job“-Partner haben ihren Berufswunsch in einem Dossier aufbereitet und mit ihrem persönlichen Partner ausgetauscht. Nach dem Berufspraktikum im Inland absolvieren sie mit diesem gemeinsam ein (zweites) Tandem-Praktikum, wodurch Sprachprobleme und Betreuungsaufwand am Arbeitsplatz reduziert werden. Dieses Modell bietet Unterkunft und Verpflegung in der Partnerfamilie auf Gegenseitigkeit, für den Praktikumsplatz ist gesorgt, alle Informationen sind ausgetauscht und die individuelle Betreuung durch den gleichaltrigen Partnerschüler ist gesichert. Comenius-Lehrer stehen als Helfer im Hintergrund.

So wird dieses Comenius-Projekt nicht nach drei Jahren beendet sein. Als Schulentwicklungsprojekt hat es unsere Schule mit Unterstützung durch unsere Migrantenkinder im Bereich der Berufsorientierung weiter auf



den Weg nach Europa gebracht. Es ist ein wichtiger Bestandteil unseres Schulprofils.

**Verena König und  
Wolfgang Klemm**  
Europäische Jugendförderung e.V., Mainz

<sup>1)</sup> [www.elo-worms.de](http://www.elo-worms.de)

<sup>2)</sup> [www.kmk.org/sokrates2](http://www.kmk.org/sokrates2)

<sup>3)</sup> [www.comenius-elo.de](http://www.comenius-elo.de)

# IdeeFix! x Mainz

## Dies war der zweite Streich – im November 2006 folgt der dritte sogleich

Zwei **IdeeFix Mainz-Wettbewerbe** haben bereits äußerst erfolgreich in 2004 und 2005 schon stattgefunden. Auf [www.perspektive-rlp.de](http://www.perspektive-rlp.de) finden Sie hierzu eindrucksvolle Ergebnisse und Impressionen. Am **22. und 23. November 2006** wird die dritte Auflage dieses Schülerwettbewerbes in Mainz stattfinden.

Bei **IdeeFix** handelt es sich um einen Wettbewerb, der speziell für Schülerinnen und Schüler der 8. und 9. Klassen an Hauptschulen konzipiert wurde. Dieser zweitägige Wettbewerb ist ein Instrument mit Hilfe dessen den Teilnehmenden unternehmerisches Denken und Handeln näher gebracht und ihr Unternehmergeist geweckt werden soll. Ziel des Wettbewerbes ist es, einen Beitrag zur Verbesserung der Arbeitsmarktfähigkeit Jugendlicher zu leisten, die sozialen und kommunikativen Kompetenzen der Schüler können und sollten dadurch gefördert und gesteigert werden. Kernkompetenzen wie Teamfähigkeit oder selbstständiges und geplantes Handeln sind bei der Lösung der Aufgabe ebenso gefordert wie die Fähigkeit zu strukturellem Arbeiten und zur Konfliktbewältigung bzw. die Anwendung von Präsentationstechniken.

Zu Beginn des Wettbewerbes wird den teilnehmenden Teams eine bis dahin unbekannte Aufgabe gestellt, die bis zum nächsten Tag zu lösen ist. Passend zum genannten Thema soll ein Produkt oder eine Dienstleistung einschließlich der entsprechenden Vermarktungsstrategie entwickelt werden. Da es in diesem Wettbewerb um Kreativität und Unternehmergeist geht, sind den Jugendlichen zur Bewältigung der Aufgabe grundsätzlich

alle legalen Mittel erlaubt. Von Seiten der Organisatoren werden Werk- und Arbeitsräume inklusive Werkzeug und PC-Ausstattung zur Verfügung gestellt und am nächsten Tag, in der Regel nach Ablauf von 24 Stunden, die Ergebnisse vor Publikum und einer Jury präsentiert. Diese bewertet die dargebotenen Arbeiten hinsichtlich ihres wirtschaftlichen und kreativen bzw. innovativen Potenzials unter Berücksichtigung der Präsentation und des Lösungsweges. Vorgegebene Bewertungsrichtlinien dienen den Preisrichtern als Hilfestellung und sorgen für immer gleiche Fairness.

Ausgestellt werden die Resultate wieder im Mainzer Rathaus im Rahmen der Fachtagung des ForumProAusbildung. Die Teilnehmer dieser Tagung haben sich bereits im letzten Jahr als fachkundiges und interessiertes Publikum erwiesen. Lassen Sie sich auch in diesem Jahr wieder von den vielfältigen und kreativen Ideen unserer Jugendlichen überraschen!

Zum Mitmachen aufgerufen sind alle Mainzer Hauptschulen. Sie müssen lediglich ein Team, bestehend aus 6-10 Schülerinnen und Schülern der 8. und 9. Klasse anmelden.

Organisiert wird die Veranstaltung durch das **Projekt PUG – Perspektive UnternehmerGeist** ([www.perspektive-rlp.de](http://www.perspektive-rlp.de)). **PUG** informiert Sie gerne und gibt Ihnen auch gerne weitere Informationen oder beantwortet Ihre Fragen. Anmeldungen können direkt unter [ideefix@perspektive-rlp.de](mailto:ideefix@perspektive-rlp.de) an **PUG** gesendet werden.

Wir freuen uns auf Sie, Ihr Team und Ihre Anmeldung.

Ihre

**Dagmar Vogel**  
**Projekt PUG - Perspektive UnternehmerGeist**

ism e.V.  
Augustinerstraße 64 - 66  
55116 Mainz  
Fon: 0 61 31 - 32 84 88  
[dagmar.vogel@perspektive-rlp.de](mailto:dagmar.vogel@perspektive-rlp.de)  
[www.perspektive-rlp.de](http://www.perspektive-rlp.de)  
[www.ism-mainz.de](http://www.ism-mainz.de)



IdeeFix 2005

# Jugend Scout

## Konzeption aufsuchende Sozialberatung

### 1. Rahmenbedingungen

Mit der zum 01.01.2005 in Kraft getretenen Reform am Arbeitsmarkt (Hartz-Gesetze) haben sich deutliche Verschiebungen in der Struktur der Arbeitslosigkeit ergeben. So nahm die Arbeitslosigkeit von Frauen (44,6 %), Arbeitern (56,7 %), jüngeren Arbeitskräften unter 25 Jahren (12,4 %) und Personen mit Migrationshintergrund (26,7 %) im Vergleich zum Vorjahr (April 2004) im Bezirk der Arbeitsagentur Mainz – Hauptagentur überdurchschnittlich zu. Die höchsten Steigerungsraten binnen Jahresfrist ergaben sich bei Jugendlichen unter 25 Jahren (Steigerung um 31,1 %, Arbeitslosenquote: 04/2004: 7,1 %, 04/2005: 9,6) und bei Jugendlichen unter 20 Jahren (Steigerung um 60,2 %, Arbeitslosenquote: 04/2004: 3,7 %, 04/2005: 6,8 %). Die Arbeitslosenquote von Frauen stieg von 6,7 % im Jahr 2004 auf 8,9 % im Jahr 2005, die der Personen mit Migrationshintergrund von 15,7 % im Jahr 2004 auf 20,2 % im Jahr 2005.

Die Anzahl der Bedarfsgemeinschaften liegt aktuell bei 6209, darunter sind 8155 EmpfängerInnen von Arbeitslosengeld II und 3184 EmpfängerInnen von Sozialgeld. Gleichzeitig sind die bei der Agentur für Arbeit gemeldeten Ausbildungsstellen - bei aktuell steigender Anzahl an BewerberInnen - rückläufig. Insbesondere wird die berufliche Integration von Jugendlichen, auch von Jugendlichen mit Migrationshintergrund durch die im Vergleich zum Vorjahr angespanntere Lage am Ausbildungs- und Arbeitsmarkt zunehmend erschwert. Gleichzeitig zeigt sich jedoch auch der unverminderte Bedarf an speziellen zielgruppenadäquaten Projekten zur beruflichen und sozialen Integration, wobei anzumerken ist, dass eine zunehmend größere Anzahl von Personen durch eine multiple Problemkonstellation gekennzeichnet ist, wie z.B. fehlendem oder schwachem Schulabschluss, rudimentäre Kenntnisse der deutschen Sprache, Drogengefährdung, latente Gewaltbereitschaft, Delinquenz, Überschuldung und fehlender elterlicher Unterstützung.

### 2. Zielgruppe, Zielsetzung

Durch aufsuchende Sozialberatung werden die jungen Menschen erreicht, die auf den bisherigen und sonst üblichen Wegen nicht erreicht werden können. Insbesondere durch den Besuch offizieller Jugendtreffs (z.B. Jugendzentren) und durch das Aufsuchen der Jugendlichen an wechselnden inoffiziellen Treffpunkten sowie durch gezielte Hausbesuche (nach vorheriger Absprache) gelingt es, einen stabilen und vertrauensvollen Kontakt zu den Jugendlichen herzustellen und sie im weiteren zur aktiven Mitwirkung an der gemeinsamen Hilfeplanung – in Abstimmung mit dem Job-Center Mainz (Fallmanagement) sowie ggf. mit der Jugendhilfe - zu stabilisieren, zu motivieren und die nächsten Schritte zur beruflichen und sozialen Integration verbindlich zu verabreden.

In Ergänzung dessen wird auch der Kontakt mit Jugendlichen hergestellt, die eine Qualifizierungsmaßnahme vor deren regulärem Ende beendet haben und keine berufliche Perspektive entwickeln konnten (Gruppe der MaßnahmeabbrecherInnen) sowie zur Gruppe der unversorgten AusbildungsabbrecherInnen. Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass die individuelle und persönliche Ansprache der Jugendlichen der erfolgreichste Weg ist, um diese zu erreichen.

Dabei arbeiten die Jugend-Scouts eng mit den Ausbildungsmarktpartnerinnen des Mainzer Forums Pro Ausbildung (Agentur für Arbeit, Job-Center, Beschäftigungs- und Bildungsträgern, Berufsbildenden Schulen, Kammern) sowie mit der öffentlichen und privaten Jugendhilfe zusammen. Das Fallmanagement des Job-Center hat im Falle der Leistungsgewährung nach SGB II die Federführung und Gesamtkoordination der Hilfeplanung.

Die Jugend-Scouts betreuen in Abstimmung mit dem Job-Center die Jugendlichen dabei im Prozess der beruflichen und sozialen Integration und begleiten die Jugendlichen kontinuierlich. Liegen Leistungsansprüche nach SGB VIII (Jugendhilfe) vor, wird die Vorrangigkeit resp. Nachrangigkeit des jeweiligen Hilfesystems in gemeinsamer Absprache mit dem Jugendamt resp. dem Job-Center und der Agentur für Arbeit geprüft. Dabei werden die Jugendlichen individuell in für sie geeignete weitere Qualifizierungsmaßnahmen resp. in betriebliche Praktika oder in Ausbildung und Arbeit vermittelt.

Zusätzlich steht dem Jugend-Scout für die von ihm betreuten Personen die Nutzung flankierender Maßnahmen und Projekte zur beruflichen und sozialen Integration von Jugendlichen offen, wie z.B. Kompetenzfeststellung (Assessment), Qualifizierung im Bereich EDV-Anwendungen, Bewerbungstraining, Training der Interkulturellen Kompetenz, Training der Sozialkompetenz und der Stärkung von Schlüsselqualifikationen. Auch wird je nach individueller Problemkonstellation mit der Drogenberatung sowie mit der Schuldner- und Insolvenzberatung eng zusammengearbeitet.

### 3. Zielsetzung

Ziel der Leistung ist es, Jugendliche unter 25 Jahren, die aufgrund persönlicher Merkmale die vorhandenen Angebote zur beruflichen Eingliederung nicht, nicht mehr oder unvollständig wahrnehmen oder bei denen diese Angebote nicht zur Eingliederung geführt haben, anzusprechen, zu stabilisieren, zu motivieren, zu beraten und sie letztendlich in das Ausbildungs- und Beschäftigungssystem einzugliedern.

### 4. Kooperation und Koordination der Aktivitäten

Der Jugend Scout ist zur Aufgabenerfüllung zwingend auf die Kooperation aller mit der Zielgruppe befassten Stellen angewiesen. Die Vielfalt der in Mainz von verschiedenen Stellen durchgeführten Maßnahmen erfordert eine grundlegende, verbindliche Klärung von Zuständigkeiten und Aufgaben.

Die mit der Zielsetzung des Sonderprogramms verbundene Herausforderung erfordert kreative, neue Herangehensweisen an die Problematik, die nur gemeinsam entwickelt und realisiert werden können.

### Kontakt:

**SPAZ gGmbH** – Mainzer Gesellschaft für berufsbezogene Bildung und Beschäftigung  
Wilhelm-Quetsch-Str. 1  
55128 Mainz

**Thomas Häfner**  
(Jugend-Scout)  
0 61 31 – 93 36 73 – 42  
thomas.haefner@spaz.de

**Jutta Schulte-Bockum**  
(Jugend-Scout)  
0 61 31 – 93 36 73 – 42  
jutta.schulte-bockum@spaz.de

**Handy Jugend-Scouts**  
0170 - 57 451 67

**Sandra Weller**  
(Abteilungsleiterin Jugendmaßnahmen)  
0 61 31 – 93 36 73 37  
sandra.weller@spaz.de



## Jobfux: auf der richtigen Fährte – von Anfang an

### Vielbeachtetes Projekt erhält Landespreis Rheinland-Pfalz des Deutschen Förderpreises „Jugend in Arbeit“

Seit 1996 gibt es das Netzwerk Forum Pro Ausbildung, das neue Konzepte in der Jugendberufshilfe entwickelt. Mit dem Projekt „Jobfux“ hat sich das Forum Pro Ausbildung beim Deutschen Förderpreis Jugend in Arbeit (Ausrichter: Bundesministerium für Arbeit und Soziales und Bundesagentur für Arbeit) beworben und es nicht nur in den Kreis der acht für einen Preis vorgeschlagenen Teilnehmer (von insgesamt 83 Bewerbern) in Rheinland-Pfalz geschafft, sondern wird auch einen der begehrten vier Landespreise erhalten.

Sozialdezernent Michael Ebling ist hoch erfreut: „Nicht umsonst wurde das Projekt Jobfux auch rheinland-pfalzweit ausgeweitet, denn es ist ein gutes Beispiel für den Erfolg innovativer, zukunftsweisender Politik.“ Jobfux setzt auf die enge Zusammenarbeit zwischen drei Mainzer Hauptschulen (Hauptschule Mombach, Hauptschule Lerchenberg sowie Hauptschule Weisenau), der Jugendhilfe und der Arbeitsverwaltung, um möglichst frühzeitig einen erfolgreichen Übergang von der Hauptschule in Ausbildung und Arbeit zu gewährleisten.

### Benachteiligte Schüler frühzeitig auf die Berufswelt vorbereiten

„Die Jugendlichen frühzeitig zu einer Berufsorientierung zu motivieren, Weichen zu stellen - auch in den Köpfen der künftigen Hauptschulabgänger - und die Jugendlichen auf dem nicht einfachen Weg in die Arbeitswelt partnerschaftlich zu begleiten, dies ist die Aufgabe der Jobfüxe.“

Das Projekt wurde ins Leben gerufen, da mehrere Studien zur Ausbildungssituation gerade im Hauptschulbereich dringenden Handlungsbedarf bei Abgängerinnen und Abgängern im Hauptschulbereich ohne oder mit schwachem Schulabschluss im Übergang von der Schule in Ausbildung und Beruf belegten. Sozialdezernent Ebling: „Solche benachteiligten Jugendlichen gezielt zu unterstützen, dazu sind die Jobfüxe da. Besonders hervorheben möchte ich das Engagement der kommunalen Beschäftigungs- und Arbeitsmarktförderung, die wesentlichen Anteil an der Planung des Projektes hatte und dessen Durchführung intensiv begleitet.“

Die erzielten Ergebnisse der vergangenen Jahre belegen eine ebenso engagierte wie erfolgreiche Arbeit vor Ort. Der niedrighschwellige Ansatz als normales, alltägliches Angebot innerhalb des Ortes Schule ist in höchstem Maße akzeptiert – bei der Schülerschaft, der Lehrerschaft und Firmen sowie vielen Eltern. Mit Hilfe des Projektes Jobfux schafft die überwiegende Zahl der Schulabgänger pro Jahr an den drei betreuten Mainzer Hauptschulen den Sprung in die betriebliche Ausbildung. Die 'Jobfüxe' helfen Jugendlichen, ihre Fähigkeiten zu erkennen, eigene Zukunftsperspektiven zu entwickeln und aktiv zu verfolgen, um damit die Ausbildungs- und Beschäftigungschancen der Jugendlichen und deren berufliche und persönliche Entwicklungschancen zu stärken. So zeigen Schülerinnen und Schüler aus den Abgangsklassen weit größeres Interesse für berufsbezogene Themen als vor Beginn des Projektes. Die Zahl der absolvierten Praktika – bekanntlich einer der elementaren Schlüssel zum erfolgreichen Einstieg in das Berufsleben – liegt zudem höher als bei Schülerinnen und Schülern aus Vergleichsgruppen.

„Der Erfolg von Jobfux liegt auch darin begründet, dass der Erstkontakt der Jobfüxe bereits in der achten Klasse erfolgt“, erläutert Sozialdezernent Michael Ebling: „Eine wichtige Basis zur frühzeitigen Beschäftigung mit dem Thema Berufswahlentscheidung.“

Zugleich beinhaltet das Konzept Jobfux auch die Nachbetreuung der Schulabgänger/innen, um diese auf ihrem eingeschlagenen Weg im Berufsvorbereitungsjahr, in der Ausbildung, an der Berufsfachschule weiterhin beratend zu begleiten. „Eine Hand greift in die andere, teils sind auch die Jobcoaches nach Absprache eingebunden. All dies wirkt förderlich auf die Entwicklung der Abgänger insgesamt“, so Ebling.

Die Job-Füxe leisten nicht nur eine erfolgreiche und -angesichts der Situation am Ausbildungsmarkt - besonders wichtige Arbeit im Übergang Schule-Arbeitswelt, sie leisten diese auch vergleichsweise kostengünstig. Nachprüfbarer Beleg der erfolgreichen Arbeit des Jobfux-Projektes ist die begleitende Analyse des „Instituts für Sozialforschung Mainz“ (ism), das für 2001 zum Beispiel bei einem jährlichen Finanzvolumen von rund 160.000 Euro bei den 90 Abgängern/innen an den drei Schulen eine Pro-Kopf-Förderung von 1800 Euro errechnet hat.

„Gut angelegtes Geld also“, lobte Sozialdezernent Michael Ebling, das Ministerium für Arbeit, Soziales und Gesundheit Rheinland-Pfalz, für die kontinuierliche finanzielle wie idelle Unterstützung. Dank richtete der Sozialdezernent weiterhin an das Jobcenter für Arbeitsmarktintegration Mainz sowie an Förderband Mainz e.V. für die finanzielle Unterstützung, insbesonde-



## Förderband

re aber auch an die Jobfüxe für ihre engagierte Arbeit sowie an die Lehrerschaft und die beteiligten Firmen und Institutionen.

Dezernent Ebling: „Jobfux war von Anfang auf der richtigen Fährte und hat sich bei allen Beteiligten durch seine Kompetenz hohes Vertrauen erworben.“ Die Vermittlung benachteiligter Schülerinnen und Schüler bedürfe auch dauerhaft besonderer Anstrengungen. Ebling: „Die überzeugenden Zahlen der Bilanz belegen, dass dieses Engagement sinnvoll ist.“

### Kurzbeschreibung „Jobfux“:

**Jobfux koordiniert als Schaltstelle zwischen den beteiligten Institutionen die Arbeit und ermöglicht so eine bedarfsorientierte Förderung. Mit gezielten Projekten motivieren die Jobfuxmitarbeiter/-innen Jugendliche individuell ab der achten Klasse zum Schulbesuch und beraten und betreuen sie kontinuierlich. Sie sind an den Mainzer Hauptschulen präsent und Ansprechpartner/-innen für Jugendliche, Eltern, Lehrerschaft und Unternehmen. Die „Jobfüxe“ unterstützen die jungen Leute bei der Berufsfindung, bei der Suche nach Praktikastellen sowie im Bewerbungsverfahren. Auch während der Ausbildung bleiben die Jobfüxe präsent, um bei eventuellen Problemen mit Rat zur Seite zu stehen. Durch die Kooperation mit über 100 Betrieben in Mainz und Umgebung bietet sich für die jungen Projektteilnehmer die Möglichkeit betriebliche Praktika zu absolvieren und bei Eignung einen Ausbildungsplatz zu bekommen.**

Neben den Mitteln der bereits Institutionen erhält das Projekt Jobfux Mittel der Ausbildungsinitiative (Büro für Arbeitsmarktförderung der Stadt Mainz) und der Jugendberufshilfe (Jugendamt der Stadt Mainz).

## AKTIONSTAG ZUM GIRLS' DAY IM HAUS DER JUGEND

Mitternacht 8 • 55116 Mainz

Donnerstag 27. April 2006 • ab 9 Uhr bis ca. 13 Uhr



Mit der Agentur für Arbeit, dem Cafe Connection, der Handwerkskammer, dem Mädchenhaus Femma, dem Frauenbüro, dem IB, dem Jugendamt, dem Mädchenarbeitskreis MAK, Pro Familia, der SPAZ gGmbH und der Stadtwerke Mainz AG sind die bewährten Kooperationspartnerinnen zum Teil bereits im fünften Jahr wieder mit im Boot und wollen Euch mit ihren Angeboten im Rahmen der Jobrallye berufswahlmäßig auf Kurs bringen. Für frischen Wind beim Aktionstag im Haus der Jugend sorgen dann zusätzlich noch das medienpädagogische Projekt lokal-global.de des Landesfilmdienstes Rheinland-Pfalz e.V., webmelone, das elektronische Medienzentrum der Uni Mainz und der Offene Kanal.



An zahlreichen Stationen der Jobrallye seid Ihr ab 9 Uhr gefragt, als Schreinerin, Elektrikerin, Technikerin oder Computerfachfrau selbst Hand anzulegen und (Euch selbst) zu zeigen, was Ihr könnt.



Alle Mädchen ab der 5. Klasse, die den Mädchenzukunftstag nicht in einem Betrieb verbringen, sind herzlich eingeladen zu kommen. Eine weitergehende Beschränkung auf Mädchen bestimmter Altersstufen oder Schulformen gibt es im Haus der Jugend nicht. Die Teilnahmebestätigung für die Schule erhaltet Ihr nach erfolgreicher Teilnahme am Veranstaltungsende.



Nur größere Gruppen oder Schulklassen werden um Anmeldung gebeten.

Weitere Informationen mit dem ganzen Programm ab Mitte März unter [www.girlsfirst.mainz.de](http://www.girlsfirst.mainz.de) oder telefonisch unter 0 61 31 / 61 20 38 (Sibel Gazan) oder 0 61 31 / 12 28 70 (Angelika Adam).



Die Veranstaltung ist ein Kooperationsprojekt von Jugendamt und Frauenbüro der Stadt Mainz, Mainzer Unternehmen und Projekten aus der Jugend- und Bildungsarbeit und wird unterstützt mit Mitteln des Ministeriums für Bildung, Frauen und Jugend des Landes Rheinland-Pfalz.



Wir bedanken uns bei media futura Mainz und deren Praktikantin Sofia Ajaoun für die Gestaltung des Flyers und beim Ministerium für Bildung, Frauen und Jugend des Landes Rheinland-Pfalz für die finanzielle Unterstützung. Das Layout des Girls' Day-Logos wurde mit Mitteln des BMBF, des BMFSFJ und des ESF gefördert.

## Das Projekt „Hand in Hand zum Ausbildungsplatz

– **Unterstützung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund bei ihrer Berufswahl unter aktiven Einbezug der Eltern**“ gefördert durch das Förderprogramm „**Lokales Kapital für soziale Zwecke**“

Die Arbeitswelt ist heute sehr viel komplizierter, als sie noch vor zwanzig, dreißig Jahren war. Die Spezialisierung hat zugenommen und die Berufsbilder und Qualifikationsprofile verändern sich immer schneller.

### Was willst du einmal werden?

### Welche Anforderungen hat dieser Beruf?

### Wie sind die aktuellen und vor allem die zukünftigen Chancen auf dem Arbeitsmarkt?

Nicht nur migrantische Jugendliche – oft auch ihre Eltern – stehen Fragen der Berufswahl zunehmend hilflos gegenüber. Die Folge sind häufig Fehlentscheidungen, vermeidbare Ausbildungsabbrüche, Karriereeinbrüche oder sogar Berufswechsel.

Trotz Unterstützung durch Schule und Arbeitsagentur fühlen sich viele migrantische Jugendliche mit ihrer Berufswahl alleingelassen und überfordert, auch weil ihre Eltern kaum in der Lage sind, Ihnen zu helfen. Stichpunktartige Berufsberatungen, unspezifische Informationsveranstaltungen für Eltern und Jugendliche, so auch unsere Erfahrung, reichen einfach nicht aus, um den oft sehr individuellen, mühsamen und langwierigen Berufswahlprozess von migrantischen Jugendlichen wirklich erfolgreich verlaufen zu lassen.

Von den Wünschen und Interessen der migrantischen Eltern und Jugendlichen ausgehend, bietet ARBEIT & LEBEN gGmbH in dem Projekt „**Hand in Hand zum Ausbildungsplatz**“ migrantischen Jugendlichen (zwischen 14-17 Jahren) und ihren Eltern eine Kombination aus Berufswahlveranstaltungen mit Exkursionen und individueller Begleitung an.

Ein Herzstück des Projektes ist die kontinuierliche Bearbeitung von zentralen Themen der Berufswahl im Rahmen von vier Abendveranstaltungen. Zu den Themen zählen die Vorstellung des Berufswahlfahrplans, das Finden des „passenden“ Berufs, die Darstellung von Fertigkeiten und Fähigkeiten, die für eine erfolgreiche Berufsintegration notwendig sind und die Erstellung einer guten Bewerbung.

Der modulare Aufbau der Veranstaltungen soll sowohl die Teilnehmer/innen zu einem kontinuierlichen Besuch aller Veranstaltungen motivieren, als auch den Besuch von Einzelveranstaltungen durch TeilnehmerInnen ermöglichen. In den Veranstaltungen werden dabei explizit die spezifische Situation von Migrantinnen und ihrer Kinder und die hohe Bedeutung der Beziehung zwischen Erwachsenen und Kindern für eine erfolgreiche

und sinnvolle Berufswahl berücksichtigt. Der Zugang zur Zielgruppe ist durch die langjährige niederschwellige Stadteilarbeit des Neustadt-Projektes gewährleistet. Begleitet werden die vier Abendveranstaltungen durch Besuche des Berufsinformationszentrum der Berufsagentur für Arbeit in Mainz, einzelner Unternehmen und die Teilnahme an einem Kommunikationsseminar, da gerade Kommunikationsdefizite zwischen Eltern und ihren Kindern häufig eine gemeinsame sinnvolle Berufswahl verhindern.

Der zweite Schwerpunkt des Projekts liegt darin, den Berufswahlprozess von ca. 10 migrantischen Jugendlichen individuell und kontinuierlich unter Einbezug der Eltern so zu begleiten, dass er erfolgreich abgeschlossen werden kann. Die Gespräche sollen sich dabei an den verschiedenen Phasen des Berufswahlprozesses ausrichten. Zwischen den Gesprächen werden feste Aufträge für den migrantischen Jugendlichen vereinbart. Inhalte der Gespräche sind:

1. **Kennenlernen, Bedeutung und Planung des Berufswahlprozesses**
2. **Kompetenz- und Interessensanalyse**
3. **Auswahl der beruflichen Optionen**
4. **Bewerbungsschreiben optimieren und**
5. **Vorstellungsgespräche üben**

Die Akquise der migrantischen Jugendlichen und ihrer Eltern findet sowohl in den verschiedenen Treffen und Betreuungsgruppen des Neustadt-Projektes durch die BetreuerInnen statt als auch in den Veranstaltungsreihen.

Voraussetzung für die Teilnahme an den individuellen Begleitungsgesprächen ist eine hohe Motivation von Seiten der Jugendlichen und eine Vereinbarung über den Besuch der Begleitungsgespräche.

### Kontakt:

**Jörg Dombrowski & Schahnaz Fathi**  
Arbeit und Leben  
Mainz  
Tel.: 0 61 31 - 140 86 34



## Sympaten – Wegbegleiter/innen für Jugendliche

Erwachsene Jobpaten unterstützen Jugendliche beim Übergang zwischen Schule und Beruf und helfen bei der Suche nach einem Ausbildungs- oder Arbeitsplatz! Die ehrenamtlichen Paten begleiten einen Jugendlichen im Zeitraum von ca. 6 – 12 Monaten und unterstützen sie mit ihren Kompetenzen und Kontakten. Sie bereiten Bewerbungen und Vorstellungsgespräche mit vor, suchen Ansprechpartner und helfen, sich mit Ämtern und Behörden zu Recht zu finden. Oft motivieren sie die Jugendlichen, ihre Zukunft selbst in die Hand zu nehmen und stehen als Gesprächspartner für verschiedene Lebensfragen zur Verfügung.

Auch die Paten werden begleitet und treffen sich an fünf bis sechs Abenden im Jahr zum Austausch und erhalten Informationen zu Themen rund um Arbeitslosigkeit und Berufsförderung. Für besonders knifflige Fragen stehen Fachleute der Träger des Projektes zur Verfügung.

Das Projekt geht mittlerweile erfolgreich ins dritte Jahr, denn mehr als die Hälfte der Jugendlichen haben mit Hilfe eines Paten einen Ausbildungsplatz gefunden.

Die Stärke des Projekts ist die individuelle Begleitung und die konkrete Hilfe für die von Arbeitslosigkeit bedrohten Jugendlichen.

Träger des Projekts „Sympaten“ ist das Referat Berufs- und Arbeitswelt des Bistums Mainz in Kooperation mit der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB), Kolping, Kolpingjugend, Christlichen Arbeiter/innenjugend (CAJ) und der Jugendberufshilfe Förderband Mainz.

Mehr Informationen gibt es auf der Homepage [www.sympaten.de](http://www.sympaten.de)

## Aktuelle Projekte bei INBI

### INBI - Institut zur Förderung von Bildung und Integration

**Das Institut zur Förderung von Bildung und Integration (INBI) zielt mit seinen Maßnahmen auf die berufliche und soziale Integration von sozial Benachteiligten, v. a. von Migrantinnen und Arbeitslosen. Institutionell verankert ist INBI zum einen als gGmbH und andererseits als Consulting GmbH. INBI hat das übergeordnete Ziel der sozialen, politischen und rechtlichen Gleichstellung von Inländern und Ausländern, Frauen und Männern unter besonderer Berücksichtigung der Förderung von (beruflicher) Bildung und Integration. Hierzu verfolgt das Institut einen ganzheitlichen, lösungs- und ressourcenorientierten sowie praxis-bezogenen Entwicklungs-, Förderungs- und Bildungsansatz.**

## Berufsqualifizierungsnetzwerk für Migrantinnen und Migranten (BQN), Modellprojekt Mainz

Im Rahmen des landesweiten BQN-Projektes durchgeführt wird, ist INBI als Träger des lokalen Modellprojektes zuständig.

Im Rahmen des BQN RLP hat INBI folgende Projekte initiiert:

- Konzeption einer Bildungsberatungsstelle für Migrant/innen auf Grundlage einer lokalen Situationsanalyse
- Gründung der Arbeitsgemeinschaft für Bildung und Integration (AGBI) bestehend aus Fachleuten mit Migrationshintergrund
- Herausgabe von Empfehlungen für das Konzept der offenen Ganztagschule auf Grundlage einer Situationsanalyse

Projekträger des BQN Rheinland Pfalz ist das Institut für Sozialpädagogische Forschung. Das Modellprojekt wird in Zusammenarbeit mit dem Bundesinstitut für Berufsbildung und dem Projekträger Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt durchgeführt.

AGBI – Arbeitsgemeinschaft für Bildung und Integration  
AGBI ist die Arbeitsgemeinschaft für Bildung und Integration. Sie wurde 2004 im Rahmen von BQN durch INBI initiiert und unter Einbindung von 15 Vertreter/innen gegründet. AGBI ist ein trägerübergreifender Zusammenschluss.

Ihr Ziel ist, langfristig eine Erhöhung der Partizipation von Fachpersonen mit Migrationshintergrund auf den Entscheidungs- und Planungsebenen im Bereich Bildung und Integration zu bewirken, um damit die berufliche Qualifizierung von Menschen mit Migrationshintergrund zu verbessern und die Förderung der Chancengleichheit durch den Aufbau eines lokalen Kooperationsnetzes voranzutreiben. Weiteres Ziel ist der Paradigmenwechsel vom Defizit- zum Kompetenzansatz. Durch Sensibilisierung der relevanten Partner des Arbeitsmarktes, politische Arbeit, Öffentlichkeitsarbeit sowie durch die gezielte Herausgabe von Handlungsempfehlungen werden zukünftig durch AGBI versucht, Partizipation zu erreichen.

### Ausbildung zur Bürokauffrau für Migrantinnen

Seit August 2001 führt INBI in Mainz das Projekt „Ausbildung zur Bürokauffrau für Migrantinnen“ durch. Speziell für diese Zielgruppe ist ein Konzept einer regulären dreijährigen Ausbildung entwickelt worden. In diesem Ausbildungsmodell wird mittels eines Lernort-Verbandsystems der sozialpädagogische Förderansatz in eine Ausbildung nach dem dualen System der Berufsausbildung integriert. Die Auszubildenden lernen in zwei Betrieben und in der Berufsschule.

Besonderheiten der Ausbildung liegen u. a. in der sozialpädagogischen Begleitung, dem zusätzlichen Fachunterricht auch in der jeweiligen Muttersprache bzw. Englisch, der besonderen Vertiefung in EDV sowie der

Unterstützung der Auszubildenden im Übergang zwischen Ausbildung und Beruf.

Auf diese Weise werden Zweisprachigkeit und interkulturelle Kompetenz zum Qualifikationsvorteil.

INBI ist im Jahre 2002 für dieses Projekt mit dem **Hermann-Schmidt-Preis für Innovative Berufsbildung** ausgezeichnet worden.

Ein sechstes **Folgeprojekt** wird im **September 2006** beginnen.

#### **Berufsorientierungskurse für Migrantinnen und Aussiedlerinnen**

In den zweimal jährlich stattfindenden Berufsorientierungskursen werden Migrantinnen und Aussiedlerinnen auf Berufs-, Ausbildungs- und Umschulungsmaßnahmen vorbereitet. Ziel ist die Entwicklung persönlicher und beruflicher Lebensplanung. Der Kurs beinhaltet u.a. folgende Schwerpunkte:

Individuelle Ermittlung von persönlichen Fähigkeiten und Erfahrungen im Hinblick auf mögliche Berufsfelder, Vorstellung verschiedener Berufsbereiche, Vermittlung von Informationen über den regionalen Arbeitsmarkt und Berufschancen, Deutsch- und Mathematikunterricht, Arbeits-, Renten- und Ausländerrecht, EDV, Textverarbeitung, persönliches Zeitmanagement, schriftliches und mündliches Bewerbungstraining, 6-wöchiges Betriebspraktikum. Auch für den Berufsorientierungskurs wird ein Folgeprojekt im September 2006 beginnen.

#### **A-BIB - Arbeitsgemeinschaft für Bildung, Integration und Beschäftigung**

INBI in Zusammenarbeit bietet mit drei weiteren Trägern (IB, Ibis acam; BBW) Qualifizierungs- und Beschäftigungsmaßnahmen für die Zielgruppen Jugendliche, Frauen, Alleinerziehende und MigrantInnen an.

#### **Weitere Projekte:**

- Schaffung von Arbeitsgelegenheiten
- Wissenschaftliche Weiterbildung im Rahmen von Euromir
- Beratung für Migrant/innen

#### **Geplante Projekte mit und durch INBI**

Neues Ausbildungsmodell

In Zusammenarbeit mit dem Ministerium ist INBI dabei ein neues Ausbildungsmodell zu entwickeln, welches eine stärkere betriebliche Verantwortung vorsieht.

#### **Jobstarter**

INBI hat sich bei der Bundes-ausschreibung „Jobstarter – Für die Zukunft ausbilden“ mit dem Projekt „A.I.B. – Ausbildung und Integration – Betriebe von Inhaber/innen mit ausländischer Herkunft bilden aus!“ beworben.

#### **Weitere geplante Projekte:**

- Deutschkurs für ausländische Studienbewerber/innen (DaF)

- Vermittlung von Praktika während des Sprachkurses in studiennahe Praktika
- Sprachkurse für Manager/innen
- Organisation von Betriebskontakten für ausländische Manager/innen und Unternehmer/innen
- Projektbegleitung mit Firmenpraktikum

#### **INBI wird finanziert durch:**

- Bundesministerium für Bildung und Forschung
- Ministerium für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit Rheinland-Pfalz
- Ministerium für Bildung, Frauen und Jugend Rheinland-Pfalz
- Agentur für Arbeit
- Jobcenter der Stadt Mainz
- Landesbeauftragte für Ausländerfragen bei der Staatskanzlei
- Kooperationsbetriebe

#### **Kontakt**

**Peimaneh Nemazi-Lofink**  
 Telefon: 0 61 31-6 17 297  
 Fax: 0 61 31-6 17 29 90  
 E-Mail: inbi.mainz@gmx.de  
 Internet: www.inbi-mainz.de  
 Adresse: Wallaustraße 113  
 55118 Mainz

#### **Allgemeine Dienstleistungen der A-BIB für diese Zielgruppen:**

##### **Fallmanagement und Dienstleistungen zur Unterstützung des Fallmanagements/persönlichen Ansprechpartners**

- Fallmanager sind für die Aufgaben und für die speziellen Zielgruppen qualifiziert
- Durchführung ab sofort möglich
- Kooperationen mit regionalen Netzwerken
- Umfangreiche Kenntnisse zum regionalen Arbeitsmarkt
- Starkes Leistungsangebot für individuelle Eingliederungsmaßnahmen aus den Angeboten der A-BIB

##### **Qualifizierungsprojekte (Beschäftigung und Qualifizierung)**

- Erfahrungen im Bereich der Bildung und Qualifizierung verschiedener Berufsfelder aus den Bereichen gewerblich, technisch, kaufmännisch, IT, Hotel- und Gaststättengewerbe
- Externe Zertifizierungsmöglichkeiten beispielsweise IHK-Zertifikate, ECDL

##### **Umfangreiche berufliche Eignungsfeststellung**

- Zielgruppenspezifische Erfahrungen
- Einsatz gängiger psychologischer und standardisierter Testverfahren



#### **A-BIB - Arbeitsgemeinschaft für Bildung, Integration und Beschäftigung**

**A-BIB - die Arbeitsgemeinschaft für Bildung, Integration und Beschäftigung - ist ein Zusammenschluss vier etablierter Bildungsträger als kompetenter Partner für die Arbeitsmarktakteure in Rheinhessen. Hinter dem Kürzel stehen der Internationale Bund, Ibis acam, das Bildungswerk des Alzeier und Wormser Handwerks und das Institut zur Förderung von Bildung und Integration. A-BIB bot zunächst Dienstleistungen für die speziellen ALG II - Zielgruppen U 25, Migrant/innen, Alleinerziehende und Frauen an, weitet dieses Angebot mittlerweile auch auf andere Zielgruppen aus.**

#### **Angebote für die Zielgruppen sind:**

- Fallmanagement und Dienstleistungen zur Unterstützung des Fallmanagements/persönlichen Ansprechpartners
- Qualifizierungsprojekte (Beschäftigung und Qualifizierung)
- Umfangreiche berufliche Eignungsfeststellung
- Ausbildung/Umschulung
- Sprachkurse
- Berufsvorbereitungslehrgänge
- Vermittlung in Arbeit
- Akquise von Praktikumsplätzen und Praktikumsbetreuung
- Fortbildung im Management
- Eingliederungsmaßnahmen
- Existenzgründungsberatung und –coaching
- Schuldnerberatung
- Suchtberatung
- Training zum Erlangen der Erwerbstätigkeit
- Vorbereitung auf den Erwerb des nachträglichen Hauptschulabschluss

#### **Geplante Projekte**

##### **Zentrale Berufsbildungsberatungsstelle für Migrant/innen**

Im Rahmen des BQN RLP Modellprojekt Mainz (Träger: INBI) wurde eine Konzeption zu einer Zentralen Berufsbildungsberatungsstelle für Migrant/innen entwickelt. Der Internationale Bund ist Träger des Jugendmigrationsdienst. Beide Träger verfügen über langjährige Erfahrungen in der Integrationsarbeit. Beide Konzepte sind zusammengeführt. Ziel ist, eine Zentrale Berufsbildungsberatungsstelle für Migrant/innen zunächst für die Stadt Mainz anzubieten und später auf die Region Mainz-Bingen und Alzey-Worms auszuweiten.

#### **Kooperation und Vernetzung**

Aus **MaGNet** (Mainzer GründungsNetzwerk) wird **run** (Rheinhesisches UnternehmensgründungsNetzwerk)

„**Gemeinsam mehr erreichen**“ lautet die Devise bei EQUAL. Die Modellprojekte der EU-Gemeinschaftsinitiative EQUAL werden deshalb von Entwicklungspartnerschaften umgesetzt.

In Mainz waren wir uns sehr schnell darüber einig, dass dieser zielgerichtete Zusammenschluss von sich gegenseitig ergänzenden arbeitsmarktpolitischen Akteuren als Netzwerk bezeichnet werden kann.

Ausgehend vom Vernetzungsgedanken, dem in Mainz seit vielen Jahren im Bereich der Ausbildungs- und Arbeitsmarktpolitik eine große Bedeutung beigemessen wird, haben das Institut für sozialpädagogische Forschung Mainz e.V. und die Beschäftigungs- und Arbeitsmarktförderung im Büro des Oberbürgermeisters im Dezember 2000 die Initiative für eine Entwicklungspartnerschaft im EQUAL-Förderbereich „**Entwicklung des Unternehmergeistes**“ ergriffen.

Wie sich sehr schnell herausstellte, war in Mainz vor allem dieses Thema geeignet, um tatsächlich bei allen am Arbeitsmarkt agierenden Institutionen das Interesse für eine Zusammenarbeit im Sinne des Abbaus von Ungleichheiten und Diskriminierungen zu wecken.

Ministerien, Kammern, die Agentur für Arbeit (damals noch das Arbeitsamt!), Bildungs- und Qualifizierungsträger haben sich ab Februar 2001 regelmäßig getroffen und gemeinsam an der Entwicklung der Projektstrategie und der projektübergreifenden Handlungsansätze gearbeitet. Die unterschiedlichen Kompetenzen der strategischen Partner trugen maßgeblich dazu bei, dass ein integrierter Handlungsansatz mit innovativen Lösungsansätzen im Bereich der Gründungsbegleitung von benachteiligten Zielgruppen entstand.

Ein Jahr später waren die Fäden für das Mainzer GründungsNetzwerk MaGNet zusammen „geknüpft“. Die Entwicklungspartnerschaft wurde im März 2002 mit einer von operativen und strategischen Partnern gemeinsam erarbeiteten Kooperationsvereinbarung besiegelt. Im Juli 2002 gingen sieben Teilprojekte, die sich unterschiedlichen Personengruppen und Aspekten der Existenzgründung widmen, an den Start.

Somit waren sämtliche Voraussetzungen geschaffen, um die zweite Runde in Sachen „Kooperation und Vernetzung“ einzuläuten. Bald schon nämlich wurde den Akteuren klar, was es heißt, wenn man sich für die Dauer von drei Jahren für ein gemeinsames Projekt verpflichtet. Netze haben die Eigenschaft auf- und einzufangen. Oder anders gesagt: das gemeinsame Ziel kann auch bedeuten, dass das Interesse des Einzelnen ein wenig zurück stehen muss. Von einer guten Kooperation kann also nur dann gesprochen werden, wenn das gemeinsame Ziel erreicht wurde, ohne dass sich der einzelne Akteur in den Maschen des Netzes gefangen fühlt. Autonomie muss für alle erhalten bleiben, das Einzelinteresse darf nicht aus den Augen verloren werden. Eine Herausforderung, die in Mainz gerne angenommen wurde.

Kooperation und Koordination sind die Seile erfolgreicher Vernetzung. Kooperieren kann, wer vertraut und wem Vertrauen entgegen gebracht wird. Vertrauen basiert auf Kommunikation. Aufgabe der Koordination muss es deshalb sein, Transparenz in alle Entscheidungs-, Arbeits- und Ablaufprozesse zu bringen und sämtliche Informationen auf allen Netzwerkebenen zeitnah zu kommunizieren. Die Koordination dient ausschließlich der gemeinsamen Sache und ist von daher als Anlauf- und Servicestelle für sämtliche Belange des Netzwerkes sowie der Partner auf strategischer und operativer Ebene zu verstehen.

Koordination und Teilprojekträger trafen sich regelmäßig alle sechs Wochen auf der operativen Ebene. Dort wurde die Umsetzung des integrierten Handlungsansatzes untereinander abgestimmt, Schnittstellen definiert, Produkte entwickelt und Vorgehensweisen in Bezug auf die Zielgruppen besprochen. Auf der strategischen Ebene fanden vierteljährliche Treffen statt. Hier wurde über Kurskorrekturen gesprochen, allgemeine Entwicklungen im Bereich der Existenzgründungsförderung bewertet und Entscheidungen über netzwerkübergreifende Aktivitäten getroffen. Zweimal jährlich fanden die Sitzungen gemeinsam statt, um über den Fortgang der Teilprojekte zu berichten und gegenseitig Informationen auszutauschen. Die Transparenz des Geschehens im Rahmen von MaGNet war zu jeder Zeit gewährleistet.

Kooperation erzeugt Innovation und lässt neue Erkenntnisse und Synergien wachsen. Bereits im November 2002 wurde klar, dass Gründungsunterstützung nicht allein Gründungsbegleitung bedeutet, sondern dass vor allem auch die Gründungsfinanzierung sichergestellt werden muss. Dieser letzte Schritt zum eigenen Unternehmen stellte für die Zielgruppen von MaGNet eine nahezu unüberwindbare Hürde dar.

Die Problematik, von der operativen Ebene aufgezeigt, wurde von den strategischen MaGNet-Akteuren aufgegriffen und innerhalb kürzester Zeit gelöst. Bereits im Februar 2003 tagte – auf Einladung von MaGNet – das bundesweite thematische EQUAL-Netzwerk Gründungsunterstützung zum Thema Microlending in Mainz. Nach dieser Initialzündung stand der Entwicklung eines Mainzer Microlending-Systems und dem Aufbau des MaGNet-Fonds nichts mehr im Wege.

Neben der Agentur für Arbeit haben viele strategische Partner die Idee der MiMI (Microlending in Mainz-Initiative)

mitgetragen und als Kapitaleinleger für den MaGNet-Fonds fungiert. Es gelang, die Sparkasse Mainz für eine Kooperation im Bereich der Kreditvergabe zu gewinnen. Erst sie ermöglichte es, benachteiligten Existenzgründerinnen und -gründern Kleinstkredite, die vom Fonds besichert werden, auszureichen. Eine Jury, bestehend aus den Vertreterinnen und Vertretern von Banken, Agentur, Kammern, Trägern und Stadt Mainz, gibt seither Kreditempfehlungen für Gründerinnen und Gründer aus der Benachteiligung, die mit der Präsentation ihres tragfähigen Unternehmenskonzepts und ihrer Gründerpersönlichkeit überzeugen.

Neben diesem sehr konkreten Produkt gelungener Kooperation sind zahlreiche Nebeneffekte aus der Zusammenarbeit im Netzwerk zu verzeichnen: das Klima im Bereich der kommunalen Arbeitsmarktpolitik, also zwischen den unterschiedlichen Akteuren am Mainzer Arbeitsmarkt, hat sich zugunsten einer positiven Einstellung für die gemeinsame Lösungsfindung gewandelt. Neue bilaterale Kooperationen sind entstanden. Das Gründungsklima in Mainz hat sich verbessert.

Die Erkenntnisse aus der Kooperation im Rahmen von MaGNet werden seit Juli 2005 für die neue EQUAL-Entwicklungspartnerschaft run – Rheinhesisches Unternehmensgründungsnetzwerk genutzt und umgesetzt. Zu den bisherigen Akteuren sind die Stadt Worms, die Landkreise Mainz-Bingen und Alzey-Worms, das Referat Arbeitswelt im Bistum Mainz und die Zentralstelle für gesellschaftliche Verantwortung der Ev. Kirche Hessen und Nassau sowie auf der operativen Ebene das Bildungswerk des Alzeier und Wormser Handwerks und die pebb GmbH hinzugekommen.

Die fünf Teilprojekte von run – run mobil, run mit JA, run transfer, run in und run & help in Trägerschaft des Bildungswerks des Wormser und Alzeier Handwerks, der Arbeitslosen Selbsthilfe Mainz, von pebb, der Handwerkskammer Rheinhesen und des Internationalen Bundes setzen die Arbeit analog der MaGNet-Projekte für die gesamte Region Rheinhesen fort. Informationen zur Arbeit des neuen Netzwerkes finden Sie unter: [www.run-rheinhesen.de](http://www.run-rheinhesen.de). Ansprechpartner/innen sind in der Stadt Mainz die nationalen Koordinator/innen Melanie Mohr, Leiterin der Beschäftigungs- und Arbeitsmarktförderung im Büro des Oberbürgermeisters und Martin Koczor, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Institutes für sozialpädagogische Forschung Mainz e.V. .

#### Kontakte:

ARGE Stadt Mainz / ism e.V.  
**Melanie Mohr**  
 Rathaus  
 Beschäftigungs- und Arbeitsmarktförderung  
 55116 Mainz  
 Tel.: 06131-12 36 33  
 Email: [melanie.mohr@stadt.mainz.de](mailto:melanie.mohr@stadt.mainz.de)

**Martin Koczor**  
 ISM  
 Augustiner Str. 64-66  
 55116 Mainz  
 Tel.: 06131-32 84 88  
 Email: [martin.koczor@ism-mainz.de](mailto:martin.koczor@ism-mainz.de)

## EQUAL-Wanderausstellung im Mainzer Rathaus

**PERSPEKTIVE: CHANCENGLEICH** ist das Motto der Wanderausstellung der Gemeinschaftsinitiative EQUAL. **Der Name ist Programm:** EQUAL zielt auf die Förderung der Beschäftigungsfähigkeit und Chancengleichheit für alle Menschen am Arbeitsmarkt, unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrer Hautfarbe, ihrer Herkunft und der körperlichen Verfassung.

**PERSPEKTIVE: CHANCENGLEICH** bedeutet, strukturelle Benachteiligungen abzubauen, die am Arbeitsmarkt oder in der beruflichen (Weiter-)Bildung bestehen und die Eingliederung verschiedener Personengruppen erschweren. Dazu zählen etwa Migrantinnen und Migranten, Menschen mit Behinderungen, Jugendliche aus sozial schwachen Milieus, Elternzeitler nach einer Familienphase, Langzeitarbeitslose, Beschäftigte in Unternehmen im Strukturwandel und ältere Menschen. Projektübergreifend werden in EQUAL die Gleichstellung zwischen Frauen und Männern und die Maßnahmen gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit sowie für Sinti und Roma und Opfer des Menschenhandels umgesetzt.

Die Ausstellung wird am Donnerstag, dem **01. Juni 2006 um 16.00 Uhr** von Herrn Oberbürgermeister Jens Beutel gemeinsam mit Herrn Oberbürgermeister Michael Kissel, Worms, den Herren Landräten Claus Schick, Mainz-Bingen, und Ernst Walter Görisch, Alzey-Worms, sowie Herrn Dr. Michael Heister – Leiter der Arbeitsgruppe EQUAL im Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Bonn, eröffnet.

**Ort:** Rathaus der Stadt Mainz, Rechte Lobby, Jockel-Fuchs-Platz 1  
 55116 Mainz  
**Dauer:** vom 1. Juni bis 1. Juli 2006

**Öffnungszeiten:**  
 Mo.-Fr. 08.00 – 18.00 Uhr  
 Sa. 09.00 – 14.00 Uhr  
 So. geschlossen

## Wanderausstellung der EQUAL-Entwicklungspartnerschaft Enterprise, Berlin

**Blickwechsel – Mut macht flügge, Erfahrung lehrt fliegen:  
 Von der Idee zur eigenen Firma – Zwölf Geschichten von jungen Existenzgründerinnen und Existenzgründern**

... wer kennt ihn nicht: den Traum vom plötzlichen Erfolg, den Geistesblitz zwischen Tür und Angel, die unschlagbare Produktidee auf Bierdeckel oder Serviette...

Aber was, wenn wir es wirklich versuchen? Geht das denn – von der ersten Idee zur eigenen Firma? Das waren Fragen, die junge Menschen aus Berlin, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern bewegten, als sie sich auf das Angebot der Gründungsinitiative Enterprise einließen. Sie

haben gewagt, gegründet, geplant, gelitten und geschuftet! Sie haben Niederlagen eingesteckt, Federn gelassen, Siege errungen, Erfahrungen gemacht. Oft stand am Ende beachtlicher Erfolg. Spannend war es immer. Die Portraits dieser Ausstellung zeigen, wie es ihnen ergangen ist.

### Aus der Arbeitslosigkeit heraus ein eigenes Unternehmen aufbauen

Fast zu schön hört sich an, was Enterprise den jungen Visionären zwischen 18 und 30 Jahren anbietet: den Spurt vom Arbeitslosen zur selbständigen Existenz. Doch manchmal ist die Wirklichkeit doch überraschend. Denn zum Erfolg braucht es mehr als nur die Idee. Und an diesem Punkt konnte Enterprise in vielen Fällen entscheidend weiterhelfen. Die ausgewerteten Erfahrungen vieler Firmengründer zeigen: Mindestens ebenso wichtig sind Geld- und Zeitreserven, ist das gesammelte Wissen um all die Fehler, an denen selbst die beste Geschäftsidee scheitern kann. Dass diese notwendigen Voraussetzungen vielen fehlen, bedeutet ungleiche Chancen, verhindert so manche gute Idee schon im Ansatz.

### Menschen haben Ideen, wenn sie die Freiheit dazu bekommen

Das Programm EQUAL der Europäischen Gemeinschaft wurde ins Leben gerufen, um solche Ungerechtigkeiten auszugleichen. Mit seiner Hilfe hat Enterprise vielen jungen Gründerinnen und Gründern geholfen, ihre Ideen zu verwirklichen. Die Wanderausstellung gibt Einblicke in Erfahrungen von jungen Frauen und Männern, in Texten und Bildern, die mitten aus dem Leben berichten, die Mut machen – dort wo Wirtschaft anfängt und entsteht, wo Menschen Ideen haben, weil sie Freiräume bekommen, wo aus Ideen neue Unternehmen werden.

Die Ausstellung wird am Donnerstag, dem **01. Juni 2006 um 16.30 Uhr** von Herrn Oberbürgermeister Jens Beutel gemeinsam mit Herrn Oberbürgermeister Michael Kissel, Worms, den Herren Landräten Claus Schick, Mainz-Bingen und Ernst Walter Görisch, Alzey-Worms, sowie Frau Maria Kiczka-Halit aus Berlin eröffnet.

**Ort:** Rathaus der Stadt Mainz, Rechte Lobby, Jockel-Fuchs-Platz 1  
 55116 Mainz  
**Dauer:** vom 1. Juni bis 1. Juli 2006

**Öffnungszeiten:**  
 Mo.-Fr. 08.00 – 18.00 Uhr  
 Sa. 09.00 – 14.00 Uhr  
 So. geschlossen



## Was ist LOS?

LOS steht für das Programm „Lokales Kapital für soziale Zwecke“ – ein Modellvorhaben des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) und des Europäischen Sozialfonds (ESF). In ausgewählten Gebieten können bundesweit Kleinanträge, so genannte Mikroprojekte, finanziell unterstützt werden.

Durch LOS soll die Beschäftigungsfähigkeit von Menschen unterstützt und erhöht werden, die am Arbeitsmarkt besonders benachteiligt sind. Der soziale Zusammenhalt im Gebiet wird gestärkt, verbunden mit der Möglichkeit für Einzelne, Anschluss an den Arbeitsmarkt zu finden. Dadurch kann das Gemeinwesen sein eigenes soziales und wirtschaftliches Potenzial besser ausschöpfen und über den Förderzeitraum von LOS hinaus weiter entwickeln. Ein weiterer Schwerpunkt von LOS ist die Bekämpfung von Fremdenfeindlichkeit.

LOS richtet sich an die Bewohner/-innen und Initiativen der Gebiete, die gemeinsam an der Lösung der sozialen Probleme arbeiten und vor allem die Eigeninitiative der Betroffenen stärken. Viele dieser Initiativen kommen nicht zum Tragen, da ihnen die nötigen finanziellen Mittel, Unterstützung und fachkundige Beratung fehlen. Hier will LOS Abhilfe schaffen.

[www.los-online.de](http://www.los-online.de)

## Gemeinsam loslegen!

Menschen beteiligen,  
Strukturen vernetzen,  
Mikroprojekte fördern.



### LOS - Lokales Kapital für Soziale Zwecke

Die vierte Förderrunde zum Programm LOS - Lokales Kapital für Soziale Zwecke beginnt am **01.07.2006** und endet am **30.06.2007**.

LOS fördert Mikroprojekte zur beruflichen Integration von Menschen, die am Arbeitsmarkt benachteiligt sind in den Mainzer Gebieten, die bereits an dem Programm „Soziale Stadt“ teilnehmen. Diese sind: Neustadt, Berliner Viertel und Finthen Römerquelle.

Projektideen können bis zum 13.04.2006 eingereicht werden, bei:

#### Stadt Mainz

Dezernat für Soziales, Jugend, Gesundheit und Wohnen  
Lokale Koordinierungsstelle LOS  
Uwe Naumann, Kaiserstraße 3 – 5, 55116 Mainz  
Telefon: 06131.123714, Telefax: 06131.123021  
e-mail: [uwe.naumann@stadt.mainz.de](mailto:uwe.naumann@stadt.mainz.de)

Gefördert durch:



**LOS**  
LOKALES KAPITAL  
FÜR SOZIALE  
ZWECKE

### Wer kann ein Mikroprojekt beantragen?

Träger von Mikroprojekten können z.B. Initiativen, Vereine, Genossenschaften, Bildungs- und Maßnahmeträger, Wohlfahrtsverbände, Kirchengemeinden, örtliche Unternehmen, Wirtschaftsverbände, Lehrstellenbündnisse, aber auch Einzelpersonen (z.B. bei Existenzgründungen) sein. Mit dem Programm LOS sollen vor allem solche lokalen Akteure als Träger von Mikroprojekten erreicht werden, die im Rahmen der klassischen Programmförderung durch den Europäischen Sozialfonds (ESF) bisher wenig in Erscheinung getreten sind.

### Wie hoch ist die Förderung?

Ein Mikroprojekt kann mit einer Summe von bis zu 10.000 Euro gefördert werden. Die Förderung erfolgt zu 100 Prozent aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF). Eine Kofinanzierung ist nicht erforderlich bzw. nicht möglich. Ausgeschlossen sind die Förderung bereits laufender Projekte und die finanzielle Aufstockung größerer Projekte. Die Laufzeit des Projektes ist durch den Förderzeitraum des Programmgebietes begrenzt.

### Was kann gefördert werden?

Förderfähig sind Sach- und Personalkosten. Personalkosten müssen abgrenzbar und projektbezogen sein. Ausrüstungs- bzw. Investitionsgüter können nur bis zu einer Höhe von 410 Euro oder in Höhe der Abschreibung für den Zeitraum des Projektes gefördert werden. Baumaßnahmen sind nicht förderfähig.

### Welche Mikroprojekte können gefördert werden?

Grundsätzlich können Mikroprojekte gefördert werden, die zur Erhöhung der Beschäftigungschancen für am Arbeitsmarkt benachteiligte Menschen beitragen, und die mit einer Verbesserung der sozialen und beruflichen Integration der Betroffenen einhergehen. In diesem Zusammenhang werden auch Maßnahmen zur Förderung von Toleranz und Demokratie unterstützt. Konkret können über LOS folgende drei Projekttypen gefördert werden:

1. Unterstützung einzelner Aktionen zur Förderung der beruflichen Eingliederung, darunter z.B.: berufliche Qualifizierung durch Projekte zur lokalen Wohnumfeldverbesserung, für gemeindenahe Dienstleistung, im Bereich lokaler Kultur/Naherholung/Tourismus, zur Sanierung und/oder Pflege der lokalen Umwelt; des Weiteren Integrationsprojekte für besonders benachteiligte Zielgruppen und gezielte Maßnahmen gegen den Schulabbruch benachteiligter Jugendlichen.
2. Unterstützung von Organisationen und Netzen, die sich für benachteiligte Menschen am Arbeitsmarkt einsetzen, darunter z.B.: Unterstützung von Aktivitäten lokaler Vereine, der Gründung bzw. Festigung lokaler Netzwerke, der Professionalisierung von Selbsthilfeorganisationen benachteiligter Menschen, der Förderung des Zusammenschlusses von Langzeitarbeitslosen sowie der betriebswirtschaftlichen Weiterbildung für lokale Kleininitiativen.
3. Unterstützung bei der Existenzgründung und bei der Gründung von sozialen Betrieben, darunter z.B.: Beratung bei der Existenzgründung, Existenzgründungshilfen in geringer Höhe (de-minimis) und Start-uphilfe für soziale Betriebe und Selbsthilfeeinrichtungen.

### Wo können Sie sich für eine Förderung bewerben?

Eine Bewerbung für die Förderung eines Mikroprojektes ist nur in einem der ausgewählten Fördergebiete möglich. Anträge auf Förderung können bei den dort eingerichteten lokalen Koordinierungsstellen gestellt werden. Dort erhalten Sie auch Informationen über Antragsfristen und Antragsvoraussetzungen. Eine Liste der ausgewählten Gebiete sowie die Adressen und Ansprechpartner/-innen der Koordinierungsstellen finden Sie im Internet unter [www.los-online.de](http://www.los-online.de) bzw. bei der Registerstelle LOS, die für die bundesweite Koordinierung des Programms eingerichtet wurde.

### Wer entscheidet über die Förderung?

Die Entscheidung über eine Förderung wird durch den LOS-Begleitausschuss auf lokaler Ebene gefällt. Dieser Ausschuss besteht aus Vertreter(inne)n der beteiligten Ämter, der lokalen Akteure und Betroffenen.

[www.los-online.de](http://www.los-online.de)